

Predigt am Letzten Sonntag nach Epiphanias (30.01.2022)

in Nürnberg

2. Mose (Exodus) 29-35

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, dem Vater, und unserm Herrn Jesus Christus. Amen.

- 29 Als nun Mose vom Berge Sinai herabstieg, hatte er die zwei Tafeln des Gesetzes in seiner Hand und wusste nicht, dass die Haut seines Angesichts glänzte, weil er mit Gott geredet hatte.**
- 30 Als aber Aaron und alle Israeliten sahen, dass die Haut seines Angesichts glänzte, fürchteten sie sich, ihm zu nahen.**
- 31 Da rief sie Mose, und sie wandten sich wieder zu ihm, Aaron und alle Obersten der Gemeinde, und er redete mit ihnen.**
- 32 Danach nahten sich ihm auch alle Israeliten. Und er gebot ihnen alles, was der HERR mit ihm geredet hatte auf dem Berge Sinai.**
- 33 Und als er dies alles mit ihnen geredet hatte, legte er eine Decke auf sein Angesicht.**
- 34 Und wenn er hineinging vor den HERRN, mit ihm zu reden, tat er die Decke ab, bis er wieder herausging. Und wenn er herauskam und zu den Israeliten redete, was ihm geboten war,**
- 35 sahen die Israeliten, wie die Haut seines Angesichts glänzte. Dann tat er die Decke auf sein Angesicht, bis er wieder hineinging, mit ihm zu reden.**

Herr Gott, himmlischer Vater: lass uns durch die Predigt deines Wortes deinen Glanz und deine Herrlichkeit schauen, auf dass wir fröhlich werden. Amen.

Liebe Brüder und Schwestern in Christus,

1.

geht ihr gerne wandern? Dann seid ihr genau richtig! Denn ich möchte mit euch in dieser Predigt eine kleine Bergtour unternehmen. Und ihr, die nicht so gerne wandert: kommt doch trotzdem mit. Der gedankliche Aufstieg zum Gipfel des heutigen Predigtwortes hat es zwar in sich, aber ich kann euch sagen: Das, was wir dort oben entdecken werden, lohnt den gedanklichen Schweiß! Habt ihr alles dabei? Proviant, festes Schuhwerk und eine Sonnenbrille? Dann los!

2.

Wir sind hier am Fuß des Berges Sinai. Kahler Fels ist um uns herum. Wo man nur hinschaut, überall toter Stein. Begeisternd und trostlos zugleich, so eine Berglandschaft. Und mühsam ist er, der Aufstieg - wie auch sonst so manches in meinem Leben in dieser Zeit. Wir steigen hoch, immer höher, bis zum Gipfel.

Und dort, wer ist da? Ein Mann in einem Umhang. Unter den Armen trägt er zwei Steintafeln. Das muss Mose, der Prophet sein.

3.

Aber was ist mit Moses Gesicht? Es strahlt. Also nicht so, wie wir es manchmal sagen, wenn jemand fröhlich aussieht. Nein, sein Angesicht leuchtet. Hell wie die Sonne ist es. Strahlend hell und schön! Mose ist auf dem Berg Sinai der Herrlichkeit Gottes begegnet. Eigentlich kann die keiner sehen, ohne zu vergehen. (vgl. 2. Mose 33,12-23) Und doch macht Gott für Mose eine kleine Ausnahme. Er darf ihn wenigstens im Vorbeigehen sehen. Gott lässt Mose all seine Güte sehen, und teilt ihm seinen Namen mit: „*Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich!*“ (2. Mose 33,19) Gott schenkt Mose diese wunderbare Erfahrung: Er sieht auf dem Berg Sinai die Gnade und Herrlichkeit Gottes. Und durch die Nähe zum allmächtigen Gott strahlt Mose nun. Er spiegelt etwas vom Glanz und der Herrlichkeit Gottes wider.

4.

Ich sehe gerade, dass Mose mit dem Abstieg beginnt. Schritt für Schritt geht er hinab. Er trägt die beiden Steintafeln. Und sein Angesicht - es leuchtet immer noch. Weil Mose mit Gott gesprochen hat. Und weil Gott in Gestalt seines göttlichen Gesetzes dabei war.

Jetzt ist Mose in der Ferne hinter einem Felsvorsprung verschwunden. Also los, lasst uns aufbrechen, damit wir nicht den Anschluss verlieren!

Der Abstieg ist ja nicht ganz so anstrengend wie der Aufstieg. Da kann ich euch unterwegs noch etwas erzählen.

Mose bringt dem Volk Israel jetzt das Gesetz. Und Gott zeigt am Glanz von Moses Angesicht auch den Wert und die Herrlichkeit des göttlichen Gesetzes: Es ist Gnade, das Gott dem Volk Israel sein Gesetz gibt. Denn es ist ein gutes Gesetz. Ein Gesetz, das Gemeinschaft zwischen Gott und den Menschen stiftet. Und es schützt auch das Zusammenleben der Menschen untereinander. Im Gesetz spiegelt sich Gottes Wesen, Willen und Charakter wider: seine Liebe, seine Gnade, seine Güte. Das erfahren wir in dem göttlichen Gesetz. Auch deshalb leuchtet Mose beim Tragen der Gesetzesstafeln. Denn das göttliche Gesetz hat eine Herrlichkeit.

5.

So, jetzt sind wir fast am Fuß des Berges angekommen. Dort unten sehe ich viele Zelte stehen. Das muss das Lager der Israeliten sein. Sie haben hier auf Mose gewartet. Schon aus der Ferne sahen sie ihn kommen. Aber nun, da Mose sich nähert, weichen sie zurück. Sieht ganz so aus, als ob sie sich vor ihm fürchten! Ja, der Glanz seines Kopfes macht ihnen sichtlich Angst!

Doch als Mose nahe ans Lager kommt, ruft er mit lauter Stimme, dass sie zu ihm kommen sollen. Er müsse mit ihnen reden. Und das tut er dann auch. Lange und ausführlich gebietet Mose dem Volk alles ganz genau so, wie Gott, der HERR, es ihm auf dem Berg geboten hatte.

6.

Nun ist Mose fertig mit der Unterweisung. Doch was ist das? Warum legt er sich denn eine Decke über sein Haupt? Der schöne Glanz ist nicht mehr zu sehen! Was soll diese Decke?

Aber wisst ihr was - vom langen Stehen und Zuhören tun mir schon die Füße weh. Lasst und besser weiterwandern. Denn wir wollen heute noch auf einen anderen Berg. Auf dem Weg dorthin können wir ja darüber nachdenken, warum Mose mit einer Decke sein Antlitz verhüllt hat.

Der Grund ist nicht, dass im Glänzen Gottes Herrlichkeit sichtbar wird, die kein Mensch ertragen kann, ohne zu vergehen. Denn Israel sieht den Glanz ja und vergeht nicht. Diesen Abglanz vom Glanz können sie wohl ertragen. Was aber ist es dann?

Der Apostel Paulus lässt uns den Grund wissen: (2. Korinther 3,13): Mose verhüllt sein Haupt, da mit das Volk Israel nicht sieht, wie der Glanz nachlässt und vergeht. Denn je länger die Gottesbegegnung zurückliegt, desto weniger glänzte Mose. Aber immer, wenn er wieder hereinging und mit Gott sprach, so erneuerte sich der Glanz.

7.

Mose brachte den Menschen Gottes Gesetz. Dieses Gesetz ist wichtig und hilfreich für dieses irdische Leben. Es leuchtet von der Güte Gottes, strahlt Ordnung und Gedeihen in unsere Welt hinein.

Unterdessen wandern wir in einer stärker besiedelten Gegend. Hier, wo viele Leute zusammenleben, zeigt sich deutlich, wie gut und nützlich das Gesetz ist. Oftmals meinen Menschen ja, dass sie durch Gesetze und Regeln nur eingeschränkt werden.

Denken wir nur mal an die Straßenverkehrsordnung. Dort ist geregelt, dass ich an der Ampel bei Rot stehen bleiben muss und bei Grün gehen kann. Das schützt meine Mitmenschen und nicht zuletzt mich selbst.

Oder denken wir mal an das BAFöG, das Bundesausbildungs-Förderungs-Gesetz. Dort sehe ich vielleicht noch deutlicher, das Gute am Gesetz: Es regelt genau, wie viel Unterstützung einem Studenten von der Allgemeinheit zu- oder eben nicht zusteht.

An diesen beiden Beispielen sehen wir: Das Gesetz ist gut. Es hat eine Herrlichkeit.

8.

Für uns als Christen ist es wichtig, tagtäglich auf das Gesetz Gottes zu achten und danach zu leben. Denn Gott hat ja seine Gebote gegeben, weil er es gut mit uns meint. Sie helfen uns, sind Regel und Richtschnur. Deshalb sollen wir darauf achthalben, und versuchen, nach diesen Geboten zu leben.

Auf diese Weise spiegeln wir Gottes Herrlichkeit wider. Dadurch, dass wir ganz fest versuchen, nach dem Gesetz zu leben, kann für unsere Mitmenschen unser Glaube an Gott deutlich werden. Es soll für uns Christen ein ernstes Anliegen sein, das Gesetz auch in unseren Leben leuchten zu lassen. Die Herrlichkeit des göttlichen Gesetzes soll sich in unserem Leben zeigen.

9.

Aber wie der Glanz auf Moses Angesicht, genauso vergeht auch die Herrlichkeit des Gesetzes. Daran erinnert die Decke: Sie verhüllt die Herrlichkeit des Gesetzes, damit nicht zu sehen ist, wie diese Herrlichkeit vergeht. Genauso wie die Welt mit allen ihren Schätzen vergehen wird, so vergeht auch das Leuchten des Gesetzes. Und wenn das unsere einzige Leuchte war, dann stehen wir im Finstern.

Das Gesetz kann uns nie den Weg zur Ewigkeit erhellen. Da reicht der Glanz nicht aus. Wenn ich versuche, durch das Befolgen der Gebote in den Himmel zu kommen, so tappe ich im Dunkeln. Denn das, was Gott fordert, kann ich niemals ganz erfüllen. Da bin ich verloren. Ja, die Herrlichkeit des Gesetzes ist von begrenzter Dauer.

10.

Aber der Berg Sinai ist zum Glück nicht der einzige Berg auf unserer heutigen Wanderung. Deswegen haben wir uns auf den Weg zum Berg der Verklärung, dem Berg Tabor, gemacht. Er ist mit seinen 588m nicht so hoch wie der Sinai. Und doch ist das, was dort geschieht, so viel höher und wichtiger.

Hier, auf diesem Berg, begegnen wir Jesus selbst. Wir erleben, wie er vor drei seiner Jünger verklärt wird. Jesus erstrahlte schon einmal so, wie er in der himmlischen Herrlichkeit zu sehen sein wird. Was für eine herrliche Erscheinung muss das gewesen sein! Gottes ganze Herrlichkeit, sein Glänzen und Strahlen zeigte sich dort. Kein Wunder, dass die Jünger sogleich Hütten bauen wollten!

Aber die Jünger konnten diesen Glanz nicht festhalten. Die Erscheinung war nur von kurzer Dauer. Sie war nur ein kleiner Vorgeschmack auf den Himmel. Aber in diesem Glanz Jesu zeigte sich die göttliche Herrlichkeit, die nicht vergeht.

11.

Und doch, obwohl die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes auf dem Berg der Verklärung nur von kurzer Dauer war - durch Jesus Christus ist Gottes Herrlichkeit bleibend bei uns. Er wendet sich dir zu. Gott schenkt dir seine Gnade. Sein Angesicht leuchtet auch über dir.

Das erfahren wir zum Beispiel in unseren Gottesdiensten beim Segen. Da heißt es: „*Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.*“ Da schaut Gott dich liebevoll an. Da wendet er sich dir gnädig zu. Überflutet dich mit seinem Licht. Segnet dich für die Wege und Begegnungen der vor dir liegenden Woche.

Und nicht nur im Gottesdienst, auch in der Woche ist Gott bei dir mit seinem Licht. Er leuchtet dir durch sein Wort den Weg. Er macht es hell, wenn du daheim die Bibel liest, Psalmen betest, oder Lieder singst. Da flutet Gottes Glanz und Licht heraus auf den Weg in unserem Alltag.

12.

Wir sind nun am Ziel unserer Predigtwanderung. Einen weiten Weg haben wir zurückgelegt. Wir sind Mose begegnet, der uns die vergängliche Herrlichkeit des göttlichen Gesetzes gezeigt hat. Und wir sind Jesus Christus begegnet, der uns die göttliche Gnade offenbart hat.

Darum brauchen wir nicht im Dunkeln herumtappen, sondern „*wir haben Gottes Herrlichkeit selber gesehen.*“ (vgl. 2. Petrus 1,16) Darum freuen wir uns und sind fröhlich im Herrn, weil er uns Anteil gibt an seiner Herrlichkeit. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in + Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)